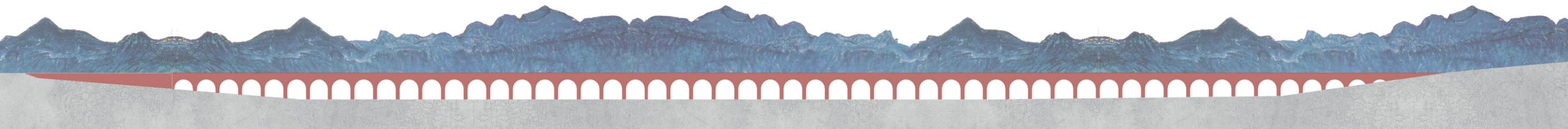


Die Wasserversorgung der Stadt Wien ist im Laufe ihrer Geschichte immer ein grundlegendes Thema gewesen. Wien erkannte schon sehr früh, dass es bei seiner wachsenden Bevölkerung von größter Wichtigkeit ist, für Trinkwasser in ausreichender Menge und Qualität zu sorgen. Die Stadt begann, nach potenziellen Wasserquellen zu suchen. So wurde Wien Ende des 19. Jahrhunderts nach jahrelangen Bemühungen um die Wasserversorgung endlich mit Trinkwasser aus einer Quelle im Wiener Wald versorgt. Die I. und II. Hochquellleitung waren geboren.

Es gibt noch einige Überbleibsel aus der Vergangenheit, die immer noch in Gebrauch sind. Dies gilt insbesondere für das Aquädukt von Liesing.



Die geplante Intervention zielt daher darauf ab, die bestehende Struktur zu nutzen, um das Aquädukt nicht mehr zu einem Überbleibsel der Vergangenheit zu wahrnehmen, das die Stadtentwicklung «stört», sondern zu einem Ziel, einem attraktiven und einzigartigen Ort für die Stadt ; die Öffnung der Promenade, die Hinzufügung eines erhöhten Erdgeschosses und die Neuinterpretation des Straßenniveaus sind sowohl Transformationen als auch neue räumliche Qualitäten.

Die Vielfalt der Programme, die das Aquädukt beherbergen würde, und die Vielfalt der Besucher würde der Stadt eine ganz neue kulturelle und relationale Tiefe verleihen. Das Aquädukt wird daher als ein kultureller Generator gesehen werden, als ein «Pôle», der nicht nur verschiedene soziale Mischungen miteinander verbindet, sondern auch entfernte und bisher getrennte Sektoren geographisch miteinander verbindet.

